

10. II. 1917

143

Die Schuhnot.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellten die Abg. Dr. *Terzabez*, *Lofer* und Genossen an den Handelsminister eine Anfrage über das Verschwinden österreichischer Schuhwarenerzeugnisse nach Ungarn. In der Anfrage wird darauf hingewiesen, daß es Verordnungen der Regierung waren, die es der Spekulation ermöglichten, die Schuhwaren nach Ungarn verschwinden zu machen. Die im März erlassenen Höchstpreise hätten nicht nur für fertige Schuhe, sondern auch für Halbfabrikate und Rohprodukte festgesetzt werden müssen. Gleichzeitig war ein Ausfuhrverbot von Schuh- und Lederwaren nach Ungarn notwendig, unterblieb aber. Als im September Höchstpreise auf Oberleder festgesetzt und die Ausfuhr nach Ungarn verboten wurde, war es zu spät. Und so müssen die von der Regierung geschaffenen Volksbekleidungsstellen heute österreichische Schuhe um teures Geld von Ungarn zurückkaufen. Die Interpellanten fragen daher den Minister, ob er in Zukunft bei Erlaß der Verordnungen früher mit der ungarischen Regierung Fühlung nehmen wolle, damit in beiden Reichshälften gleiche Verordnungen erlassen werden, und ob er, falls eine solche Vereinbarung nicht zustande käme, alles veranlassen wolle, damit der Uebergang unserer Warenborräte nach Ungarn unterbunden werde, da nur so das Uebel an der Wurzel zu fassen ist.